Ein Karl-May-Jahrbuch! In Breslau erscheint, von Dr. Rudolf Beissel und Fritz Barthel herausgegeben, jetzt ein Karl-May-Jahrbuch 1918, Schles. Buchdruckerei, S. Schottlaender. Mag man sich zu May stellen wie man will: dies Buch ist eine Tat. Es springt mitten hinein in die Stille um den Verstorbenen, dessen dichterische Werke mit kleinmenschlichen Makeln erschlagen werden sollten, und schreibt mutig auf seinen Schild die Wiedergutmachung dessen, was an May gefehlt wurde. Das Vaterländisch-Wertvolle an ihm wird zur Besprechung gestellt, und schon die ersten, die im Rahmen des geschmackvollen Buches zu Worte kommen. — Namen wie Gurlitt, Geißler, Lhotzky und Tzaschirner — werden mit ihren glänzenden Ausführungen manchen bisher abwartend beiseite Stehenden zwingen, sich heute, unbeeinflußt von dem gehässigen Kampfe gegen den Lebenden, mit dem Toten ernsthaft zu beschäftigen. Und zwar nicht nur im eigenen Belang, sondern vor allem zum Besten auch der werdenden Generation, für die wir letzten Endes in diesem großen Kriege alle bitteren Opfer gebracht haben und noch bringen. Sie wird es den Aelteren danken, wenn sie ihr in die schwere Zeit der inneren und äußeren Reichsfestigung nach dem Kriege etwas von der schönsten Romantik hinüberrettet, die die deutsche Schriftstellerei zu geben hatte. Deshalb gehört dieses Jahrbuch in jede Bücherei, daheim und im Felde; in die Hände der Millionen May-Freunde draußen und auch hier wird es schon wegen der Veröffentlichung unbekannter Karl-May-Erzählungen in ihm von selber kommen.